Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 83 | Freitag, den 8. April | 1898

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend Abend.

Der spanisch-amerikanische Konflikt

ist noch immer in der Schwebe; was daraus werden mag, ist noch nicht klar ersichtlich. Von den neuesten, zur Sache vorliegenden telegraphischen Meldungen mögen folgende hier eine Stelle finden:

Dem „New York Herald“ zufolge hat das Staatsdepartement Dienstag Abend den General-Konsul Lee angewiesen, Habana sobald als möglich zu verlassen. Nach einer Meldung der „New York Tribune“ aus Washington hegt man dort wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, wenn Spanien nicht vollständig nachgebe. Wie dasselbe Blatt weiter meldet, wird die Botschaft des Präsidenten eingehend die vergeblichen Bemühungen der Vereinigten Staaten während mehrerer Jahre, die Lage auf Kuba zu bessern und den Schutz für Leben, Vermögen und Interessen der Amerikaner zu sichern, besprechen und die auf Kuba verübten Grausamkeiten sowie die Zerstörung der „Maine“ als Beweise für den vollständigen Zusammenbruch der Autorität Spaniens aufführen. Weiter werde die Botschaft des Präsidenten darthun, daß Spanien die Vereinigten Staaten vollkommen berechtigt habe, zu interveniren, wenn erforderlich, mit bewaffneter Macht, indem es seine Unfähigkeit, die Insel zu verwalten, nicht zugab und es ablehnte, Zugeständnisse zum Zwecke der Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung und des Friedens zu machen und Ersatz für die Verluste an Leben und Besitz, welche Amerikaner betroffen haben, anzubieten.

An kriegerischen Vorbereitungen läßt es Amerika auch nicht fehlen. Wie eine Depesche der „New York Times“ aus Washington meldet, wird ein fliegendes Geschwader unter dem Befehle des Kommodore Schley innerhalb 24 oder 48 Stunden wahrscheinlich nach den Kanarischen Inseln abgehen. Ferner meldet die „Kölnische Zeitung“ aus Madrid: Der amerikanische Gesandte Woodford bereitet seine Abreise vor. England wird mit der Wahrung der amerikanischen Interessen betraut.

Andrerseits liegen aber auch Meldungen vor, welche die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich der widerstreitenden Interessen zulassen. Die römische „Agenzia Stefani“ meldet da Spanien im Prinzip den Waffenstillstand mit den kubanischen Insurgenten, wie er vom Papst vorgeschlagen worden, angenommen habe, so erwarte man jetzt die Antwort, welche Mac Kinley dem Papst geben werde. Von dieser Antwort werde es abhängen, ob die Verhandlungen zwischen Madrid und Washington fortgesetzt werden. Man glaube, die Mächte würden einhellig Schritte thun, um einen Bruch zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

Letzteres wird auch von anderer Seite bestätigt. Meldungen aus Washington zufolge ergriff nämlich der Kaiser von Oesterreich die Initiative zu einem Meinungsaustausch, der dahin zielt, die Mächte zu bestimmen, die Aktion des Papstes zu unterstützen. Rußland, Frankreich und Deutschland antworteten bereits in einem, diesen einleitenden Schritten günstigen Sinne. Die Botschafter der Mächte traten Dienstag Nachmittag zusammen, um eine Formulirung des Waffenstillstandes festzusetzen, die für die Insurgenten und Spanien annehmbar wäre. Alle Anstrengungen seitens des Papstes und der Diplomatie sind augenblicklich auf die Frage des Waffenstillstandes gerichtet.

Weiter ist dieser Meldung noch hingefügt: Man glaubt, daß der Termin, an welchem die Botschaft Mac Kinley's an den Kongreß gelangen soll, weiter hinaus verschoben werden würde. Dies wird auch durch folgendes Telegramm von gestern Abend bestätigt:

Washingten, 6. April. Der Senat trat heute zu einer geheimen Sitzung zusammen. Um 2 Uhr ließ Präsident McKinley zwei Führer einer jeden Partei nach dem Weißen Hause rufen, um ihnen Aufklärung über die Lage zu geben. Nach diesem Vorgange wurde mitgetheilt, die Botschaft des Präsidenten werde heute nicht mehr an den Kongreß gelangen. Der Marinesekretair Long weigerte sich, zu sagen, ob die weitere Verschiebung der Botschaft dem Wunsche zuzuschreiben sei, dem Generalkonsul Lee und den übrigen Amerikanern das Verlassen Habanas zu ermöglichen, oder auf anderen Gründen beruhe.

Aus Hongkong, 6. April, meldet das Reutersche Bureau: Das Geschwader der Vereinigten Staaten lichtet die Anker; der amerikanische Befehlshaber hat den englischen Dampfer „Nanshan“ als Depotschiff sowie Kohlenvorräthe angekauft.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April.

Aus Homburg v. d. Höhe wird vom Mittwoch, 6. April gemeldet: In Gegenwart der Kaiserlichen Familie wurden gestern Nachmittag auf der Saalburg Ausgrabungen vorgenommen. Der Kaiser bestimmte, daß die „Porta decumana“ und das alte Römer-Kastell alsbald rekonstruirt werden sollen. Se. Majestät wird, dem Vernehmen nach, bis Ende nächster Woche hier bleiben. Die Kaiserlichen Prinzen fahren um diese Zeit nach Plön zurück Morgen Vormittag wird General-Superintendent D. Dryander in der Hauskapelle des königlichen Schlosses den Majestäten und dem Gefolge das heilige Abendmahl reichen.

An Stelle des Kommandanten der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, des Kontreadmirals Freiherrn von Bodenhausen, wird der mit der Führung der I. Werftdivision beauftragte Kapitän zur See Hofmeier die Geschäfte des Inspektors der I. Marineinspektion übernehmen.

Die Hofhaltung des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, in Hannover wird aufgelöst. Die Mitglieder des Hofstaates werden nach Berlin übersiedeln, das Inventar kommt theils nach Berlin, theils nach Camenz. Der Marstall wird bereits Ende dieses Monats Hannover verlassen. Der prinzliche Hofhalt befand sich in Hannover seit dem Sommer 1871.

Der neue ärztliche Bericht über das Befinden des Königs Otto lautet: „Das Befinden des Königs giebt auch heute zu ernster Besorgniß keine Veranlassung Das Blasenbluten ist zur Zeit nur noch in Spuren vorhanden. Für eine ernstere Nierenerkrankung ergiebt sich daraus kein Anhaltspunkt. Fieber besteht nicht; Appetit, Schlaf und Kräftezustand zeigen keine wesentliche Aenderung. Ueber die Natur der Blasenblutung durch lokale Untersuchung der Blase genau Einsicht zu gewinnen, ist gegenwärtig infolge des psychischen Verhaltens des Königs unmöglich. Gez Dr. Bauer, Universitätsprofessor und Dr. Grashey, Obermedizinalrath.“

Der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums Finanzminister von Miquel und Kultusminister Bosse sind von ihrer Reise nach Danzig, wo sie wegen Errichtung der Technischen Hochschule mit den Lokalbehörden Rücksprache genommen haben, wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die geplante Reise nach Posen wird zusammen mit dem Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke erst nach Ostern angetreten werden.

Die „N. P. N.“ schreiben: „Durch die Presse geht eine Notiz über Vorbereitungen zur Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf das Handwerk, die zu falschen Auffassungen Veranlassung geben könnte. Allerdings sind vom Reichsamt des Innern die Einzelregierungen zu Erhebungen und Aeußerungen darüber aufgefordert worden, ob und inwieweit eine Ausdehnung der Bestimmungen, die im Interesse der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter für Fabriken erlassen worden sind, auch auf das Handwerk für wünschenswerth und durchführbar erscheinen könnte. Aber es soll dabei keineswegs die Ausdehnung der Bestimmungen auf das ganze Handwerk ins Auge gefaßt werden. Für die meisten Handwerksbetriebe dürften derartige Bestimmungen a priori als unnöthig und undurchführbar angesehen werden. Es dürfte sich bei der Umfrage in der Hauptsache nur darum handeln, ob für weitere einzelne Betriebe und Betriebsarten, die auch im Handwerke mehr oder weniger fabrikmäßig betrieben werden, die Durchführung von Arbeiterschutzbestimmungen wünschenswerth oder nothwendig erscheint.“

Die geplante internationale Konferenz zwecks Erreichung einer technischen Einheit im Eisenbahnwesen ist, wie aus Bern gemeldet wird, gesichert. Sie wird im Herbst dort stattfinden. Alle interessirten Staaten haben ihre Betheiligung zugesagt.

Ausland.

Wien, 5. April. Nach dem neuen Flottenplan soll die Marine künftig bestehen aus 15 Schlachtschiffen, 7 Kreuzern 2. Klasse, 7 Kreuzern 3. Klasse, 15 Torpedofahrzeugen, 90 Torpedobooten. Die Schiffe sollen auf inländischen Werften gebaut und die Geschütze, ausgenommen einige schwere, im Inlande hergestellt werden. Die Donauflotille soll um 3 Monitors und 6 Patrouillenschiffe vermehrt werden. Der Kostenaufwand ist mit 55 Millionen präliminirt und auf 10 Jahre zu vertheilen. Das ordentliche Marinebudget wird jährlich um 500000 Gulden vermehrt zur nothwendigen Erhöhung der Stäbe und Mannschaftsbestände.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Es kann etwas daraus entstehen, was sehr weit von Harmlosigkeit entfernt ist. Du siehst es gleich an dem heutigen Beispiel. Dieser Willbrecht ist ein renitenter, gefährlicher Mensch, der mir um keinen Preis in's Haus darf!“

„Aber ich habe ihn doch selbst herbestellt, und ich will auch die Verantwortung dafür tragen!“

„Verantwortung!“ Der Landrath hob mit überlegenem Lächeln die Schultern. „Kinder, wie Du, meine kleine Pussy, haben noch keinerlei Verantwortung zu tragen, und sie sollen Gott dafür danken!“

„Ich bin aber kein Kind mehr — — ich bin doch Deine Frau!“

„Eben. Und als solche hast Du Dich zu fügen!“

„Und wenn ich das nicht thue?“

Er sah in das vor Ueberzeugungseifer glühende Gesichtchen, in die leuchtenden Augen, auf die warmglühenden Lippen, die leicht getheilt waren und den hastigen Athem aus- und eingehen ließen.

„Süßes Käferchen Du! Komm wieder her zu mir und laß' Dir das trotzige Mündchen mit meinen Küssen verschließen.“

Von neuem wollte er sie auf seine Kniee niederziehen. Mit einer entrüsteten Gebärde machte sich Ruth aus seinen Armen frei.

„Ja, mir ist auch recht nach Küssen zu Muthe jetzt! Wenn es Dir blos darum zu thun ist! Du wolltest mich doch auf Händen durch's Leben tragen und mir jeden Wunsch erfüllen!“

„Will ich ja auch, sobald diese Wünsche mit den meinigen übereinstimmen!“

„Das heißt eingentlich also, Du willst immer nur die eigenen Wünsche berücksichtigen! Auf diese Art bekommt die Sache ein ganz anderes Gesicht!“

„Mein Liebchen, wenn man ein reizendes Kind heirathet, das man sich zu erziehen wünscht —“

„Erzogen haben mich meine Eltern, lieber Benno. Ich habe nicht geheirathet, um mich immer weiter erziehen zu lassen! Aber sogar meine Eltern, die doch das erste Recht auf meinen Gehorsam hatten, haben es nie gewollt, daß dieser Gehorsam ein blinder sei! Seitdem ich zu den Erwachsenen gerechnet wurde, hat es niemals mehr geheißen: Du hast das zu thun, einfach weil wir es Dir befehlen — sondern stets wir wünschen, daß Du dies thust, aus dem und jenem Grunde! — Und wenn ich den Grund verstehen und einsehen lernte, dann ist es mir auch nicht schwer geworden, mich zu fügen. So waren meine Eltern, und ich bin ihnen unendlich dankbar dafür!“

„Ich kann diesen Principien nicht ganz beistimmen!“

„Aber Du hast mir hundertmal gesagt, Du möchtest unsere Ehe ganz so haben, wie die meiner Eltern. Und Papa hat nie von Mama etwas gefordert, immer hat er blos gebeten!“

„Pussy ist eben jetzt nicht mehr bei Papa und Mama — Pussy ist bei ihrem Mann!“

Zum ersten Mal mißfiel Ruth die tändelnde Bezeichnung, die sie bis dahin unbefangen hingenommen hatte, gründlich, noch mehr aber dies überlegene Lächeln, mit dem ihr Mann zu ihr hinübersah.

„Du sollst mich nicht Pussy nennen und sollst mich auch nicht so ansehen!“ sagte sie ärgerlich.

Sein fatales Lächeln verstärkte sich.

„Und da wollen wir noch bestreiten“, meinte er in mildem Ton und wiegte leicht den Kopf hin und her, „daß wir ein süßer, kleiner Kindskopf sind. Nichts weiter als ein süßer, aber freilich ein sehr süßer, kleiner Kindskopf!“

„O nein — doch noch etwas mehr als das!“ Ruth stand aufgerichtet vor ihm und sah ihn mit einem festen Blick an. Ich weiß, ich bin sehr jung, und Vieles an mir ist nicht, wie es sein soll — aber das eine sage ich Dir, Benno: auf dem Weg, den Du mit mir gehen willst, erreichst Du nichts bei mir. Wir haben uns noch erst kennen zu lernen, das hast Du selbst gesagt — nimm es nicht zu leicht damit! Denke nicht, ach das ist blos ein willenloses Kind, das ich zu commandiren habe, damit Alles glatt geht! Gieb' Dir die Mühe, meinen Charakter ein wenig zu studiren, ich will dasselbe bei Dir thun — wir müßten uns doch vor allen Dingen verstehen, nicht wahr?

Wieder machte er den Versuch, sie in seine Arme zu ziehen, und wieder wehrte sie ihn energisch ab.

„Mit Küssen ist das nicht zu machen, gieb mir die Hände frei, ich will nicht geküßt werden jetzt. Ich will bündige, vernünftige Gründe haben, wenn Du mir etwas untersagen willst! Man untersagt seinen Dienstboten oder seinen Untergebenen etwas — nicht aber seiner Frau!“

Der Landrath räusperte sich kurz, es saß ihm ein unbequemes trockenes Drücken in der Kehle. Hatte ihn doch sein Gefühl nicht getäuscht, das ihn trieb, auf schleunige Hochzeit zu dringen, um Ruth baldmöglichst dem bedenklichen Einfluß des Vaters zu entziehen. So blutjung sie war — er war doch schon recht tief gegangen, dieser Einfluß!

„Schön also“, begann er bedächtig, „nur nie heftig werden, nie sich hinreißen lassen! Wenn Du mit Gewalt ernst genommen sein willst, so sei es d'rum! Du wirst vielleicht gelegentlich davon gehört haben, daß die jetzige Zeitströmung in hohen Wogen geht, die, um im Bilde zu bleiben, die Ufer zu unterwühlen, die Schutzdämme zu durchbrechen drohen.“

„Natürlich habe ich nicht blos gelegentlich davon gehört, sondern ich weiß es!“ unterbrach ihn Ruth wichtig und aufgeregt. „Papa hält sich alle socialistischen Blätter, hat oft mit mir davon gesprochen und hat mich auch in den Reichstag mitgenommen, — es war riesig interessant!“

„Uns höheren Beamten liegt nun die Pflicht ob“, fuhr der Landrath, ohne den Einwurf einer Beachtung zu würdigen, fort, „diese gährenden Elemente in den gebührenden Schranken zu halten, beziehungsweise, sie in dieselben zurückzuzwingen. Das ist weder eine besonders leichte, noch besonders dankbare Aufgabe, und zumal hier oben in unserer Provinz, hoch im Norden, regt sich ein Geist der Aufsässigkeit, des theils offenen, theils versteckten Trotzes der schwer zu bändigen ist. Wie überall, so wird auch hier die Sachlage dadurch erschwert, daß wir Fabrikanten im Lande haben, deren Arbeiter nachgerade ein Monopol darauf zu haben glauben, jederzeit unzufrieden und renitent zu sein“ —

„Gebt ihnen nur genug Arbeit und Brot für sich und ihre Familien, und sie werden schon still sein! warf Ruth dazwischen.

„Und das Schlimmste bei derartigen Ausschreitungen sind

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 6. April. Der Kreishaushaltsetat für 1898|99 wurde auf 212 814 Mark festgesetzt; an Kreiskommunalabgaben sind 151 229 Mark zu erheben.

— **Strasburg**, 6. April. Herr Brauereibesitzer Wodtke hat hierselbst eine Dampfbrauerei erbaut und mit den neuesten Erfindungen ausgestattet.

— **Graudenz**, 6. April. Durch den eröffneten Betrieb der Westpreußischen Weidenverwerthungs-Fabrik hierselbst haben eine Anzahl Leute (z. B. 40 Männer und Frauen) lohnenden Verdienst erhalten. Augenblicklich sollen durch den eingerichteten Handbetrieb nur die Weiden der Mitglieder Verwendung finden und erst vom Herbst ab will man damit vorgehen, größere Quantitäten zu verarbeiten.

— **Schwetz**, 6. April. Am 13. d. Mts. findet hier ein Kreistag statt. Zur Berathung stehen u. A. folgende Gegenstände: Weiterbewilligung von 75 Mark jährlich zur Unterhaltung der Hufbeschlagslehrschmiede in Marienwerder; Gewährung einer jährlichen Beihilfe an den Westpreußischen Feuerwehrverband; Gründung und Unterhaltung eines Kreiskrankenhauses in Bukowitz unter Betheiligung der Ansiedelungs-Kommission an dem Bau und der Dotirung eines solchen; Einrichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Michelau bei Graudenz und Bau einer Zufuhrstraße, sowie Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel, soweit diese nicht von den Interessenten selbst gedeckt werden können; Aufstellung eines Besoldungsplanes für die Kreisbeamten.

— **Pelplin**, 6. April. Gestern um 5 Uhr Nachmittags fand die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Bischofs Dr. Redner vom Palais nach der Domkirche statt. Bereits mit den um halb 1 Uhr Nachmittags ankommenden Zügen trafen viele Personen zur Bestattung des Bischofs hier ein, darunter Mitglieder des Domkapitels von Posen und Gnesen und andere Geistliche. Dem Zuge um 4 Uhr Nachmittags entstieg auch der Herr Erzbischof von Stablewski mit seinen beiden Weihbischöfen, den Herren Lickowski und Andrzejewicz, welche nach dem bischöflichen Palais abgeholt wurden. Die Bewohner der Umgegend, ohne Unterschied des Glaubens, hatten sich theils zu Fuß, theils zu Wagen zahlreich eingefunden, um dem allgemein in hoher Achtung stehenden Oberhirten der katholischen Kirche das Geleit zu geben. Dem Sarge voran gingen die genannten Bischöfe, eine große Anzahl von Geistlichen, die Prozession und die nach Klassen gruppirten Kinder der hiesigen Schule. An beiden Seiten des Weges, auf dem der Leichenzug sich fortbewegte, hatte ein großer Theil des Publikums Spalier gebildet. Die der Renovirung wegen nur zur Hälfte freigegebene Domkirche konnte nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil der Menge fassen. Die kirchlichen Handlungen vollzog Herr Erzbischof von Stablewski. — Zur Beisetzung des Bischofs Dr. Redner trafen heute die Herren Oberpräsident v. Goßler, Eisenbahnpräsident Thomé, Regierungspräsidenten v. Holwede-Danzig und v. Horn-Marienwerder, ferner Geheimer Regierungsrath Landrath Doehn-Dirschau und Herr Landrath Dr. Brückner Marienwerder, alle in Staatsuniform, hier ein. Der Herr Oberpräsident brachte einen großen Lorbeerkranz mit und sagte zu den Empfangenden gewendet: „Dies ist der Kranz, den ich meinem verewigten lieben Freunde persönlich überbringe.“ Die Herrschaften fuhren in Begleitung des Domherrn Schwanitz nach dem bischöflichen Palais und begaben sich alsdann mit dem Erzbischof von Stablewski und den Weihbischöfen Andrzejewicz und Likowski nach der Domkirche, wo der Oberpräsident vor dem Hochaltar niederkniete. Nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten begaben sich die Herren nach dem Palais zurück, woselbst das Diner eingenommen wurde. Mit dem um 4 Uhr Nachmittags abgehenden Zuge fuhr Herr Oberpräsident v. Goßler nach Danzig zurück.

— **Schlochau**, 6. April. Ueber den Nachlaß des am 2. April d. J. zu Prechlau verstorbenen prakt. Arztes Dr. Walter Hoffmann ist das Konkursverfahren eröffnet.

— **Danzig**, 6. April. Eine Konferenz, die sich mit der Hierherverlegung und dem Neubau der Jenkauer Schule beschäftigte, fand heute im Rathhause statt. Es wurde die Ausführung des Baues durch die Stiftung beschlossen. Die Mittel werden vom Staate und der Stadt Danzig gewährt. — Zusammenstöße zwischen Fuhrwerken und Wagen der elektrischen Straßenbahn kommen hier leider ziemlich häufig vor. Heute gegen Mittag versuchte eine Trauerkutsche das Geleise der elektrischen Straßenbahn in der Nähe des Neptunbrunnens am Langenmarkt zu passiren, als bereits ein nach Langfuhr fahrender Straßenbahnwagen in langsamem Tempo ankam. Da der letztere nicht mehr zum Stillstehen gebracht werden konnte, entstand ein Zusammenstoß, wobei der Trauerkutsche die beiden Hinterräder abgetrennt wurden. Die erschreckten Insassen, Herr Pfarrer Fuhst und die betreffenden Leidtragenden, die gerade von einem Begräbniß zurückkehrten, blieben glücklicher Weise unverletzt.

— **Crone a. Br.**, 6. April. Der Anspruch auf Altersrente verjährt nicht, wie dies neuerdings wiederum in einem Spezialfalle durch das Schiedsgericht festgestellt worden ist. Während nämlich das Unfallversicherungsgesetz für die Anmeldung des Rentenanspruches eine zweijährige Frist vorgesehen hat, ist in dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz eine Frist, in welchem der Anspruch auf Altersrente nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre zu stellen ist, nicht vorgesehen. Diese Lücke des Gesetzes kam, wie schon vielen anderen Altersveteranen, auch der Wittwe B. in Wluki zu statten. Sie hatte bereits im September 1891 ein Anrecht auf Altersrente, unterließ aber aus Unkenntniß des Gesetzes den Antrag zu stellen. Mitte vorigen Jahres trat sie an die Versicherungsanstalt mit der Forderung auf Rente heran. Da aber die Versicherungsanstalt annahm, daß die Rentensucherin in den Jahren 1888 bis einschließlich 1890 nicht mindestens 141 Wochen in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeitsverhältniß gestanden habe, so wurde der Antrag zurückgewiesen. Nach der gegen den ablehnenden Bescheid eingelegten Berufung mußte infolge der vom Schiedsgericht geführten Beweisaufnahme die fragliche Zeit als nachgewiesen erachtet werden und Klägerin erhält nun die Summe von ca. 700 Mark für die Zeit vom September 1891 nachgezahlt, sowie eine laufende Altersrente. Jedenfalls eine schöne Osterfreude!

— **Schulitz**, 5. April. Heute früh fand man auf der Thorner Chaussee die Leiche des Arbeiters St.; muthmaßlich ist er am Herzschlage gestorben. — Auf dem Schienengeleise der Bahn nach Thorn fand man heute früh die Leiche des Arbeiters Schwanke; er ist wahrscheinlich vom Kourierzuge überfahren worden. Ob Sch. den Tod gesucht hat oder verunglückt ist, hat nicht ermittelt werden können. Er war jung verheirathet.

— **Posen**, 6. April. In Nr. 13 der polnischen Wochenschrift „Praca“ ist ein Gedicht von Hedwig Strokowa „Lasset uns ehren die Vergangenheit“ erschienen, welches wie andere Gedichte der Verfasserin, die Polen in feurigen Worten auffordert, den Kampf gegen das Deutschthum unentwegt fortzuführen. Ein Bild des Heftes stellt einen polnischen Sensenmann dar, ein anderes zeigt eine Polin mit ihrem Sohne, den sie zu einem Kreuze mit der Inschrift 1848 aufschauen läßt. Der Sohn ballt die Faust. Das Gedicht und die beiden Bilder sind zum Gegenstand einer Anklage wegen groben Unfugs und Aufreizung zur Gewaltthätigkeit gemacht worden.

— **Schneidemühl**, 5. April. Die „Schneidem. Ztg.“ berichtet: „Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt befand sich gestern in Plötke, um sich die Rentengüter zu besehen. Er beabsichtigt für sich ein solches Gut zu erwerben.“ — Von derartigen Absichten des „Rektors aller Deutschen“ hat man bisher nichts gehört. Sollte es ihm auch nicht an dem nöthigen Kleingeld dazu fehlen?

Lokales.

Thorn, den 7. April.

+ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Hilmar Frank in Königsberg ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zugelassen. — Der Referendar Oswald Wehr in Mewe ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg übernommen.

[Personalien bei der Post.] Als Postassistenten sind etatsmäßig angestellt worden di Postassistenten Dück in Graudenz, Gringel in Schwetz, Heilbronn in Dt. Eylau, Jeschke in Dirschau, Lobs in Graudenz, Lüdtke in Thorn, Paul Müller in Dt. Eylau, Nickel in Danzig, Sehnert in Elbing, Schrader in Danzig, Schreiber in Jablonowo, Wolfeil in Dirschau. — Versetzt sind die Postassistenten Albrecht von Rosenberg nach Graudenz, Franz von Tiegenhof nach Schneidemühl, Hapke von Graudenz nach Gruppe (Schießplatz), Eugen Krüger von Danzig nach Elbing, Lethgau von Dt. Eylau nach Graudenz, Nehring von Tiegenhof nach Dirschau, Panzram von Marienwerder nach Sedlinen, Reineck von Danzig nach Zuckau.

— [Handelskammersitzung vom 5. April.] In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen ist bekanntlich ein Antrag auf Gehaltserhöhung mit der Motivirung abgelehnt worden, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse Thorns einen bedauerlichen Stillstand aufwiesen, der gegenüber dem Emporblühen der Nachbarstädte Bromberg, Graudenz und Inowrazlaw einen Rückschritt bedeute. In der gestrigen Handelskammersitzung nahm der Vorsitzende, Herr Schwartz jun. Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß dieses Urtheil doch geeignet sei, die wirthschaftlichen Verhältnisse Thorns in einem der thatsächlichen Lage nicht angemessenen ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. Seiner Ueberzeugung nach könne man von einer Stagnation des Handels doch wohl nicht reden; der Handel bewege sich zwar in ruhigen Bahnen, aber in aufsteigender Richtung; ebenso könne man aber auch einen Fortschritt in der Industrie konstatiren. Lokale Mißhelligkeiten, so der enge Festungsgürtel, seien allerdings der wünschenswerthen Ausdehnung der industriellen Betriebe am hiesigen Platze hinderlich, in dieser Richtung hätten die Nachbarstädte sicher einen Vorzug. Daß in Thorn kein Stillstand, sondern ein richtiger wirthschaftlicher Fortschritt herrsche, könne auch statistisch erwiesen werden. So habe der Gesammtgüterverkehr Thorns betragen im Jahre 1893: 334199 Tonnen, im Jahre 1897: 365520 Tonnen, der Personenverkehr sei in derselben Zeit von 269776 auf 387658 Personen gestiegen, der Geschäftsumsatz der Thorner Reichsbankstelle von 150879900 Mark auf 208835400 Mark. Seit Bestehen des deutsch-russischen Handelsvertrages sei sonach ein Aufschwung zu verzeichnen; die Jahresberichte der Handelskammer hätten ja auch stets darauf hingewiesen, daß der Vertrag mit Rußland im Ganzen segensreich gewirkt habe, wenn auch natürlich durch ihn nicht alle Wünsche Befriedigung finden konnten. Jedenfalls sei es wünschenwerth, daß nach Ablauf des gegenwärtigen Handelsvertrages dieser und zwar als langfristiger Vertrag mit gegenseitiger Bindung der Tarifsätze erneuert werde. Abänderungsfähig und bedürftig sei er sicherlich, der Landwirthschaft müsse, soweit dies ohne Verletzung der Gesammtinteressen geschehen könne, der nöthige Schutz gewährt werden. – Herr E. Dietrich entgegnete hierauf, daß er als Referent in der Stadtverordnetensitzung die oben erwähnte Aeußerung gethan habe und sie auch aufrecht erhalte; seiner Meinung nach sei Thorn trotz seiner günstigen geographischen Lage nicht in derselben Weise fortgeschritten, wie die Nachbarstädte. Eine merkwürdige Folgerung habe allerdings eine hiesige Zeitung („Thorner Presse“) aus seinen Worten gezogen, indem sie die Schuld an dem wirthschaftlichen Zurückbleiben Thorns dem russischen Handelsvertrag zuschreibe. Für jeden Einsichtigen sei es klar, daß der russische Handelsvertrag für Thorn eine Lebensfrage sei. — Der Vorsitzende referirte sodann über die letzte Plenarsitzung des deutschen Handelstages, an dem er als Vertreter der Kammer theilgenommen hat. Der Handelstag hat einstimmig Resolutionen zu Gunsten der Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank und der Reichs-Unterstützung der Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien gefaßt; bezüglich der Vorbereitung und Grundsätze neuer Handelsverträge hat er sich dahin ausgesprochen, es sei danach zu streben, daß die auswärtigen Staaten für eine längere Reihe von Jahren die Zölle auf die hauptsächlich von uns bei ihnen eingeführten Waaren ermäßigen oder wenigstens nicht zu erhöhen sich verpflichten, und die Meistbegünstigung uns gewähren. Könne in einem Handelsvertrag die Bindung der Zollsätze nicht erreicht werden, so sei auch die Meistbegünstigung allein ein werthvoller Gewinn. — Die Verlegung der Zollabfertigung an der Weichsel nach dem Hauptzollamt am altstädtischen Markte hatte der Kammer Veranlassung gegeben, bei dem Herrn Provinzialsteuerdirektor um Wiedereinführung des früheren Abfertigungsmodus zu bitten, wozu zunächst die Wiedererrichtung eines Zollgebäudes an der Uferbahn nöthig sein würde. Der Antrag war damit begründet worden, daß die jetzige Art der Abfertigung umständlich und zeitraubend, sowie ganz geeignet sei, den Handel zu schädigen. Darauf ging der Bescheid ein, daß zwar die etwaige Nothwendigkeit der Rückverlegung der Geschäftsräume in die unmittelbare Nähe des Weichselufers vorbedacht sei, doch sei für die Prüfung aller hierbei in Betracht kommenden Fragen ein Zeitraum von fünf Jahren in Aussicht genommen. Eine nochmalige Vorstellung hatte denselben Erfolg. Die Kammer beschloß, dem Herrn Finanzminister die Sachlage schriftlich und mündlich zu unterbreiten und um Wiederherstellung des früheren Verfahrens zu bitten. — Das Königliche Hauptzollamt hat kürzlich verfügt, daß die in Schillno eingehenden Getreidekähne dort zollamtlich verschnürt werden. So verschwimmen die Kähne bis zur Eisenbahnbrücke, wo der Verschluß, um das Mastlegen zu ermöglichen, entfernt wird und diesseits der Brücke nach dem Mastaufrichten wieder auf's Neue angebracht wird. Dadurch wird es den Interessenten erschwert, Proben davon abzuheben, da dies nur gegen jedesmal eingeholte Erlaubniß unter Zuziehung eines Zollbeamten gestattet wird. Aus den Kreisen der Getreidehändler ist der Kammer die Bitte zugegangen, darauf hinzuwirken, daß die Kähne wenigstens von der Eisenbahnbrücke ab ohne Zollverschluß bis zur Abfertigungsstelle schwimmen können. Es wird beschlossen bei der Zollbehörde die nöthigen Schritte zu thun. — Der Antrag der Kammer auf Erweiterung des Nachmittags-Postschalterdienstes an den Sonntagen und allgemeinen Feiertagen ist von dem Reichs-Postamte abgewiesen worden. — Zum Mitglied des Bezirkseisenbahnraths wurde Herr E. Dietrich, zum stellvertretenden Mitgliede Herr Rud. Asch gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an. — An der Uferbahn soll ein größerer Schuppen, der hauptsächlich zur Einlagerung von Zucker dienen soll, errichtet werden. — Eine von einer großen Anzahl hiesiger Kaufleute unterschriebene Eingabe betont die Nothwendigkeit der Einlegung eines Abends gegen 11 Uhr von Thorn nach Culmsee bezw. Graudenz abgehenden Zuges. Der 8 Uhr hier abgehende Zug hat sich für den Verkehr zwischen Thorn und Culmsee von geringem Nutzen erwiesen. Die Kammer wird daher sofort den dringenden Antrag stellen, unter Wegfall des 8 Uhr-Zuges einen Zug gegen 11 Uhr hier abzulassen. — Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten bestehen in Culm, Dt. Krone und Graudenz für die Notierung der Durchschnittspreise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse auf den Wochen- und anderen regelmäßig wiederkehrenden Märkten besondere Marktkommissionen. — Die Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg hat in dankenswerther Weise einem wiederholt geäußerten Wunsche der Kammer stattgegeben, indem sie sich bereit erklärt hat, den Thorner Spediteuren oder deren Angestellten, die zwecks Weiterabfertigung der auf dem Hauptbahnhofe eingehenden eiligen und leichtverderblichen Waaren auf dem Bahnsteige anwesend sein müssen, bis auf Weiteres und auf jederzeitigen Widerruf den freien Zutritt zu den Bahnsteigen zu gestatten. Die Namen der in Frage kommenden Personen sollen von der Kammer der Thorner Betriebsinspektion mitgetheilt werden, die alsdann die erforderlichen Erlaubnißkarten zum Betreten des Bahnsteiges ausfertigen wird. Es liegt im Interesse der Spediteure, der Handelskammer baldigst diejenigen Personen namhaft zu machen für welche Karten ausgestellt werden sollen. Zum Schluß konnte der Vorsitzende noch die ihm aus guter Quelle zugegangene Mittheilung machen, daß die Anträge der Kammer auf Umwandlung der Bahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn und auf Einführung eines direkten Schnellzuges auf der Strecke Insterburg-Thorn Posen-Leipzig an maßgebender Stelle in wohlwollende Erwägung gezogen worden sind.

— [In Sachen der Danziger Technischen Hochschule] geht uns aus Berlin folgende offiziöse Mittheilung zu: „Die Reise des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Finanzministers Dr. v. Miquel und des Ministers für die geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Dr. Bosse nach Danzig hat dem Vernehmen nach einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Die dortigen städtischen Behörden haben bereitwilligst alle Anforderungen, welche an die Stadt in Bezug auf die Errichtung einer neuen Technischen Hochschule zu stellen waren, erfüllt. Insbesondere ist der von der Stadt zur Verfügung gestellte Platz nach jeder Richtung für den Zweck höchst geeignet, er ist in Langfuhr, welches zu Danzig gehört, landschaftlich wunderschön und gesund gelegen, und zehn Minuten von der Stadt Danzig, welche man sowohl mit der Eisenbahn als mit der elektrischen Bahn zu erreichen vermag, entfernt. Die Professoren wie die Studirenden der künftigen Technischen Hochschule finden in Langfuhr selbst ausreichende und gute Wohngelegenheit, sodaß man mit Bestimmtheit auf eine günstige Entwickelung der neu zu errichtenden Hochschule, für welche voraussichtlich in den nächstjährigen Etat die erste Baurate eingestellt wird, hoffen kann. Wahrscheinlich wird von der hiesigen Technischen Hochschule die Schiffsbauabtheilung gänzlich abgezweigt und an die Technische Hochschule nach Danzig gelegt werden, wo die Studirenden Gelegenheit finden, die theoretischen Vorlesungen durch die Anschauung der dort entwickelten praktischen Schiffbaukunst zu vervollständigen.“

X [Giroverkehr.] Es war bisher nicht gestattet, daß ein Girokunde der Reichsbank einer nicht am Giroverkehr betheiligten Person die Mitbenutzung seines Kontos zur Begleichung auszuzahlender Postanweisungsbeträge gestattete. Das Reichsbank-Direktorium hat die gegen eine solche Mitbenutzung von Girokonten früher gehegten Bedenken auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen fallen lassen. Es können daher von jetzt ab Postanweisungsbeträge für solche Personen, die ein Girokonto bei der Reichsbank nicht besitzen, auf Grund einer

---

die sogenannten Hetzer, die Reden halten, Flugschriften verbreiten, sich mit dem Gewande der Humanitätsapostel drapiren und den Aufruhr schüren, anstatt ihn zu dämpfen. Von solchen Hetzern ist Willbrecht einer der allergefährlichsten, wir haben schon mehrmals ernste Conflicte mit einander gehabt, ich lasse ihn jetzt scharf überwachen und warte nur auf eine günstige Gelegenheit, um zuzufassen und ihn, für längere Zeit wenigstens, still zu bekommen!“

„Und was würde dann aus seiner hübschen, jungen Frau und den beiden kleinen Buben?“ fragte Ruth.

Wernecke zuckte die Achseln.

„Ihr Schicksal kann ihm nicht sehr am Herzen liegen, — er wagte sich sonst nicht unaufhörlich in die bedenklichsten Unternehmungen!“

„Aber wenn es nun seine heilige Ueberzeugung ist, Benno!“

„Mein Kind, wer sich heiligen Ueberzeugungen hingiebt, die wider alle Vernunft und Moral, wider Gesetz und Sitte sind, der nehme die Folgen davon auf sich. Der Direktor der Spinnerei und die Actionaire werden mir, das weiß ich gewiß, aufrichtig dankbar sein, wenn ich ihnen diesen aufrührerischen Kerl einmal kalt stelle!“

Ruth fielen die Bemerkungen ein, die Willbrecht über den Director und die Actionaire gemacht, — wie sie die Leute schinden und ihnen die Haut vom lebendigen Leib abziehen möchten. Es waren harte Worte gewesen und sehr, sehr unvorsichtige Worte. Der Schreinermeister mußte, trotz seines Anfangs so gelassenen, wortkargen Wesens, eine innerlich heiße, leidenschaftliche Natur sein, — wie hätte er sich sonst dazu hinreißen lassen, vor der Gattin des Landraths, der sein Feind war, der „nur auf eine günstige Gelegenheit wartete, um zuzufassen und den Socialdemokraten für längere Zeit still zu bekommen“ — derartige Aeußerungen laut werden zu lassen. Ruth fühlte, daß sie in diesen Aeußerungen eine gefährliche Waffe gegen den Mann in ihren Händen hatte, aber sie war fest entschlossen, dieselbe nicht zu gebrauchen. —

„Du hast wohl nur solche Ueberzeugungen, die mit Vernunft, Gesetz und Moral in vollem Einklang stehen, nicht wahr, Benno?“ fragte die junge Frau, und, ihr selber bewußt, klang eine schneidende Ironie durch diese Frage.

„Selbstverständlich!“ entgegnete er ernst, er hätte nie ein Ohr für den Sarkasmus, selbst wenn er beabsichtigt gewesen wäre, gehabt, — wie sollte ihm je der Gedanke kommen, dies Kind wage es, ihn zu ironisiren? „Was für ein untauglicher Beamter würde ich sein, wenn ich das nicht thäte! — Du siehst es also hoffentlich ein, daß ich einem Menschen, wie diesem Willbrecht, keine Arbeiten in meinem Hause übertragen kann!“

„Aber ich bin es ja gewesen, die ihm die Arbeit übertragen hat!“

„Er soll aber nicht in mein Haus kommen, — das sähe doch so aus, als hätte ich alles vergeben und vergessen und wäre mit Willbrecht im schönsten Einvernehmen!“

„Vielleicht wäre das Vergeben und Vergessen das beste Mittel, um den Mann auf andere Wege zu bringen. Versuch' es doch einmal damit!“

Der Landrath hielt es nicht für angezeigt, auf einen so unglaublich kindischen Vorschlag auch nur mit einem Wort einzugehen. Er klopfte leise und taktmäßig mit der Rechten auf den Tisch, um seine aufsteigende Ungeduld zu markiren.

„Wenn Du ihn wieder beschäftigen würdest, thäten die Andern es Dir sicher nach, — die Herren vom Militär und die Gutsbesitzer um Altweiler herum, und wer es sonst noch ist.“

„Hat er sich bei Dir darüber beklagt, daß ich ihm die Kundschaft geschädigt habe?“

„Beklagt — nein! Er sagte es wie etwas, das sich von selbst versteht!“

„Um meine in's Wasser gefallene Ueberraschung thut es mir leid!“ fuhr Ruth fort. „Das sollte nun mein erstes Geschenk für Dich sein! Hoffentlich habe ich mit dem nächsten mehr Glück!“

Hillmann's discretes Klopfen klang an der Thür. Gleich darauf glitt dieser tadellose Bediente wie ein Schatten in's Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

bei dem Postamt niederzulegenden Vollmacht dem Girokonto eines Andern überwiesen werden.

△ [Der Frühling] hat bisher nur in geringem Maße dasjenige geleistet, was ihm nach der Aussage sämmtlicher Dichter und auch mancher noch vernünftigeren Leute obliegt. Schon seit mehr denn vierzehn Tagen ist er ins Land gezogen, und noch immer schweben wir armen Menschen in bitterer Pein, hangend im Winterpaletot und langend nach dem Sommerüberzieher. Doppelt schmerzlich ist dieses unwirsche Auftreten des Frühlings nach dem sanften Gebahren des Winters, der, wenn auch zum Schrecken der Kürschner und Eisbahnpächter, seines undankbaren Amtes mit solcher Milde waltete, daß bereits im Februar an Bäumen und Sträuchern zarte Knospen hervorlugten, bereit, sich dem ersten warmen Sonnenstrahl zu erschließen. Aber die warme Sonne läßt auf sich warten. Noch immer hat die rauhe Witterung die Oberhand und nach einer telegraphischen Meldung der Hamburger Seewarte soll uns noch mehr Sturm in Aussicht stehen. Hoffentlich wird's aber nicht mehr allzu schlimm; der Frühling könnte jetzt wirklich kommen, zu seinem Empfange ist Alles gerüstet.

* [Beaufsichtigung der Gesindevermiether.] Der Minister des Innern hat, wie wir schon meldeten, einen Erlaß veröffentlicht, worin er eine strengere Beaufsichtigung der Gesindevermiether anordnete. Als am letzten Sonnabend das Ober-Verwaltungsgericht über einen Prozeß gegen eine Gesindevermietherin verhandelte, erschien auch ein Kommissar des Ministers, der in längeren Ausführungen auf Untersagung des Gewerbebetriebes antrug. Die Gesindevermietherin sollte Mädchen zum Verlassen des Dienstes angereizt, zu hohe Vermittlergebühren 2c verlangt haben. Das Ober-Verwaltungsgericht erkannte dann auch im Gegensatz zur Vorentscheidung zu Ungunsten der Gesindevermietherin und untersagte ihr die fernere Ausübung ihres Gewerbes.

, [Halten von Lehrlingen.] Der am 1. d. M. in Kraft getretene Theil der Gewerbeordnungsnovelle vom 26 Juli 1897 enthält über das Halten von Lehrlingen folgende wichtige neue Bestimmungen: Die untere Verwaltungsbehörde, das ist laut Ministerial-Erlaß vom 15 August 1896 in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern die Gemeindebehörde, sonst der Landrath, kann die Befugniß zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen solchen Personen, welche sich wiederholt grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben, oder gegen welche Thatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung ungeeignet erscheinen lassen, sowie solchen Personen, welche wegen geistiger und körperlicher Gebrechen zur sachgemäßen Anleitung eines Lehrlings nicht geeignet sind, durch schriftliche Verfügung ganz oder auf Zeit entziehen. Ferner kann die untere Verwaltungsbehörde einem Lehrherrn, wenn er eine im Mißverhältniß zu dem Umfang oder der Art seines Gewerbebetriebes stehende Zahl von Lehrlingen hält und dadurch die Ausbildung derselben gefährdet erscheint, die Entlassung eines entsprechenden Theils der Lehrlinge aufgeben und die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus untersagen. Gegen derartige Verfügungen der unteren Verwaltungsbehörde steht dem Lehrherrn laut kaiserlicher Verordnung vom 19. August 1897 die Klage beim Kreis- bezw. Stadtausschuß und in zweiter Instanz beim Bezirksausschuß zu. Die Entscheidung des letzteren ist endgiltig. Jedoch kann die entzogene Befugniß durch die höhere Verwaltungsbehörde, d. i. durch den Regierungspräsidenten, nach Ablauf eines Jahres wieder eingeräumt werden.

△ [Fristen der Ausnahmetarife für Frachterstattungsanträge.] In dem Ausnahmetarife für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation, sowie in verschiedenen anderen Ausnahmetarifen sind Fristen vorgesehen, innerhalb deren Anträge auf Frachterstattung unter Beibringung eines bestimmten Nachweises zu stellen sind. Werden diese Fristen von den zur Stellung der Frachterstattungsanträge Berechtigten nicht innegehalten, so kann den Anträgen auch aus Billigkeitsrücksichten seitens der Eisenbahnverwaltung nicht entsprochen werden, wie durch eine Entscheidung bestätigt worden ist. Solche Frachterstattungsanträge, die erst nach Ablauf der durch die Tarife festgesetzten Fristen erhoben werden, müssen abgewiesen werden, weil nach § 7 der Verkehrs Ordnung Abweichungen von den veröffentlichten Tarifen zu Gunsten Einzelner nicht zulässig sind.

[Der Gartenbau-Verein] hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, die stark besucht war. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den Vorschlag des Herrn Hintze, der Thorner Gartenbau-Verein möge der Deutschen Gärtner-Krankenkasse Uhlenhorst-Hamburg beitreten und hier eine Zahlstelle einrichten. Die Kasse ist sehr leistungsfähig. Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung und es fanden sofort die Beitrittserklärungen vieler Anwesenden statt Herr Grethe sprach noch über die vortheilhafteste Einbringung von Dünger in den Erdboden und wieviel Einfluß das Licht und die Luft auf die vortheilhafteste Ausnutzung desselben für die richtige Wirkung auf das Gedeihen der Pflanzen haben.

T [Deutsche Lehrerversammlung in Breslau.] Den Besuchern der Versammlung wird in einer Reihe von Nebenversammlungen Gelegenheit geboten werden, neuere Bestrebungen auf dem Gebiete der Methodik der einzelnen Unterrichtsdisziplinen kennen zu lernen. Es sei u. A hingewiesen auf die Vorführung des Unterlauf'schen Rechenapparats unter Darlegung einer vereinfachten Methode des Rechenunterrichts auf der Unterstufe durch den Erfinder des Apparats, Lehrer Unterlauf in Lichtenberg bei Berlin; auf Schreiblese-Demonstrationen an der mechanischen Lesefibel von F. Gindler in Schmargendorf bei Berlin; die Vorführung des Alfons Metzner'schen Rechenaufgaben-Apparats durch den Erfinder desselben, Bürgerschuldirektor Metzner aus Teschen in Oesterr.-Schlesien; auf eine einfache und praktische Vorrichtung an Schreibheften und Schiefertafeln zur Erzielung einer gesunden Körperhaltung und einer gleichmäßigen regelrechten Schriftneigung, von Lehrer L. Bruhe in Elberfeld; ferner Vorführung des Mang'schen Reformglobus und Vorschläge zur Reform der deutschen Schulatlanten von Dr. M. Eckert, Assistent am königlichen Geographischen Institut der Universität Leipzig. Außerdem sind eine Reihe von Vorträgen für die Nebenversammlungen angekündigt.

k [Westpreußischer Butterverkaufsverband.] Auf dem westpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaftstage, der dieser Tage zu Marienburg abgehalten wurde, referirte Herr Suhr-Steinfelde üben den westpreußischen Butterverkaufsverband. Der Verband umfaßt zur Zeit 56 Mitglieder mit 9800 Kühen gegen 4800 im Vorjahre. Der Umsatz betrug 6000 Ctr. Butter gegen 473 Ctr. im Vorjahre. An Käse wurden 145 Ctr. im Werthe von 7450 Mark produzirt. Im Allgemeinen verhielt sich das Jahr 1896 in Bezug auf den Umsatz zum Jahre 1897 wie 100 : 128. Ein guter Maßstab für den Vergleich mit anderen Verbänden sei der Umstand, daß im Jahre 1897 der große Verband „Kleeblatt" in der Uckermark einen Preis von 102 Mark erzielte, der westpreußische einen solchen von 101,83 Mark und der pommersche einen solchen von 99,75 Mark, Westpreußen steht demnach in der Mitte. Bei dieser Gelegenheit kam auch der Aufruf des norddeutschen Butterverkaufsverbandes, der seinen Sitz in Pommern hat, zur Sprache. Die Versammlung nahm einen anderen Standpunkt ein wie die Landwirthschaftskammer in ihrer letzten Sitzung, und beschloß folgende Resolution: „Es ist wünschenswerth, daß die Verkaufsverbände in den einzelnen Provinzen selbstständig bleiben und ein späteres Zusammengehen angestrebt wird."

[Durchgänger.] Heute Vormittag gingen in der Elisabethstraße zwei vor einen leichten Wagen gespannte Ulanenpferde durch. Die Thiere durchstürmten die Breitestraße, den Altstädtischen Markt bis zum Kaufmann Netz, wo sie am Schnitzker'schen Hause infolge heftigen Anpralls zum Stehen kamen. Ein Offizier, der im Wagen saß, sprang an der Altstädtischen Kirche ab, der Kutscher hielt fest, bis die Thiere standen. Ein Pferd hat sich bei dem Anprall an dem Schnitzker'schen Hause etwas verletzt.

+ [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,20 Meter über Null, weiter fallend. Angelangt sind zehn Kähne, 5 beladen aus Polen, davon sechs abgeschwommen.

Tarnobrzeg, 6. April. (Eingegangen 5 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,76, heute 4,04 Meter.

Tarnobrzeg, 7. April. (Eingegangen 12 Uhr) Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,04 heute 4,77 Meter.

Warschau, 7. April. (Eingegangen 12 Uhr 40 Min) Die Weichsel ist bei Zawichost gestern plötzlich gestiegen von 0,61 auf 2,84 Meter; bei Warschau Wasserstand heute 1,85 Mt.

* Podgorz, 7. April. Unsere Liedertafel hielt gestern Abend im Vereinslokale (W. Gülle) ihre Jahresschlußversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Herrn Kaufmann R. Meyer geleitet wurde. Derselbe erstattete auch den Jahresbericht, wonach dem Vereine 22 aktive und 7 passive Mitglieder angehören. Im Laufe des Jahres ist der Verein fünfmal an die Oeffentlichkeit getreten und hat jedes Mal erfreuliche Resultate erzielt. Das Andenken des am 4. d. Mts. verstorbenen Ehrenmitgliedes Rentier Schmidt wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Kassirer, Herr Schroeder gab eine Uebersicht über die Kassenverhältnisse. Darnach betrugen die Einnahmen 498,95 Mark, die Ausgaben 461,38 Mark, so daß mit dem vorjährigen Bestande 81,06 Mk. der Kasse verbleiben. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Kaufmann Rudolf Meyer erster, Wallmeister Gierth zweiter Vorsitzender, Postassistent Lüdtke erster, Lademeister Pipjorra zweiter Schriftführer, Lehrer Kujath Dirigent, Uhrmacher Schroeder Kassenwart, Postassistent Moritz und Mühlenbesitzer Weiß als Beisitzer, Letzterer gleichzeitig als Vertreter der passiven Mitglieder. Zum Fahnenträger resp. zu Fahnenjunkern wurden die Mitglieder Westphal, Prochnow und Pipjorra gewählt. Als Vereinslokal wählten die aktiven Mitglieder das R. Meyer'sche Restaurant. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß am 9. und 10. Juli das Provinzial-Sängerfest in Crone a. B. stattfindet, wozu unsere Liedertafel ebenfalls eingeladen worden ist. Ferner wurde beschlossen, wiederum dem Provinzial-Sängerbunde zu Bromberg beizutreten und das Stiftungsfest im Kreise der Vereinsmitglieder und deren Angehörigen im neugewählten Vereinslokale am Gründungstage, 23. April, zu feiern. Der monatliche Beitrag für die passiven Mitglieder wurde auf 35 Pfennige herabgesetzt.

— Podgorz, 6. April. Heute sind die Volksschulen geschlossen worden. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am Donnerstag, den 14. April, Morgens 7 Uhr. — In der Fortbildungsschule beginnt der regelmäßige Unterricht wieder am Freitag nach Ostern, den 15. April, Abends 7 Uhr — Am 2. Osterfeiertag unternimmt der Radfahrerverein „Germania" einen Ausflug nach Gremboczyn.

— Rudak, 6. April. Gestern Nacht brach in der Ziegelei des Herrn Wiebusch hierselbst Feuer aus, durch welches, da Löschhilfe nicht zur Stelle war, die Ziegelei sowie das angrenzende Wohngebäude total vernichtet wurde.

— Aus dem Kreise Thorn, 7. April. Der Landrath hat den Besitzer Wilhelm Heinzelmann in Lulkau als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Lulkau bestätigt. — Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wytrembowitz erloschen ist, ist die durch Verfügung vom 14. März d. Js. angeordnete Sperre über Wytrembowitz wieder aufgehoben worden,

Vermischtes.

Richard Wagner und Fürst Bismarck. Ein Mitarbeiter des „N. W. T." erzählt: Als Richard Wagner Anfangs der Siebziger Jahre die Beihilfe des Reiches zu den Bayreuther Festspielen zu erlangen suchte, kam er selbst einmal nach Berlin, um dem Fürsten Bismarck persönlich sein Anliegen vorzutragen. Durch Vermittelung des ihm befreundeten Herrn von Varnbühler gelang es ihm auch, von dem Fürsten für einen Abend ins Reichskanzlerpalais gebeten zu werden. Sehr nahe scheinen sich aber dabei die beiden großen Männner nicht getreten zu sein. Richard Wagner seinerseits hat sich später ziemlich bitter über das Fehlschlagen seiner Erwartungen geäußert, der Fürst sprach sich aber über den Eindruck, den er bei jener Zusammenkunft von Richard Wagner gewonnen hatte, einmal wie folgt aus: Er (der Fürst) sei doch auch nicht ohne Selbstbewußtsein, aber ein so hohes Maß davon, wie er es bei Wagner getroffen habe, sei ihm bei einem Deutschen noch nicht vorgekommen.

Die letzten Genüsse eines zum Tode Verurtheilten. Der in Wien hingerichtete Raubmörder Ferdinand Dolezal verlangte und erhielt in den letzten 24 Stunden vor seiner Hinrichtung folgende Speisen, Getränke und Tabaksorten: 10 Uhr Vormittags: 10 Damenzigaretten; 11 Uhr: eine Suppe, ein Naturschnitzel, eine Mehlspeise, eine Flasche Wein, 4 Virginiazigarren; 12 Uhr: einen halben Liter Sahne, eine Portion Apfelkuchen; 1 Uhr: 20 Stück Damenzigaretten; 3 Uhr: 4 Stück Virginier; 4 Uhr: Schinken, eine Flasche Wein; 5 Uhr: eine Flasche Wein; 6 Uhr: schwarzen Kaffee; 8 Uhr: 15 Sultanzigaretten; 10 Uhr Nachts: russischen Thee; 12 Uhr: schwarzen Kaffee; halb 7 Uhr (knapp vor der Hinrichtung): schwarzen Kaffee. Von den Speisen nahm Dolezal nur wenig zu sich, während er die Weinflaschen vollständig leerte und hierzu die 45 Stück Cigaretten und die 8 Stück Virginier mit großem Behagen verdampfte. — Das grenzt doch gewiß schon an groben Unfug!

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. April um 7 Uhr Morgens: + 2,20 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Cls. Wetter: Regen Wind: N. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 8. April: Wenig verändert, lebhafte Winde.
Sonnen-Aufgang 5 Uhr 32 Min., Untergang 6 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 46 Min. Nachm., Unterg. 5 Uhr 34 Min. Vorm.
Sonnabend, den 9. April: Sinkende Temperatur; meist trocken und heiter, Nachtfrost. Windig.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
5. April 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer:
Bezirk Stettin . .	193	137	142—147	138—145
Stolp	188—195	130—138	128—140	136—142
Danzig	175—195	136—138	148—150	135—136
Thorn	175	133—138	—	135—143
Königsberg . . .	—	132½—140	130—147	140
Bromberg	184—186	136—143	128—158	140—156
Allenstein	177—182	134—140	117—120	141—150
Insterburg . . .	195,25	—	—	—
Gnesen	184	138	154	140
Nach privater Ermittelung:				
Stettin (Stadt)	196,—	140,—	155	140
Posen . . .	193	139	160	140
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l
Königsberg . .	—	140,50	—	138
Berlin . . .	200,—	147,50	—	158,—

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 4.	6. 4.		7. 4.	6. 4.
Tendenz der Fondsb	matt	matt	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,30
Russ. Banknoten.	216 35	216,45	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,20
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	25 25	25,25
Preuß. Consols 3 pr	98,10	98,—	Ital. Rente 4%	93,25	93,—
Preuß. Consols 3½ pr	103,50	103,50	Rum. R. v. 1894 4%	94,30	94,50
Preuß. Consols 4 pr	103,50	103,50	Disc. Comm. Antheile	199 90	200,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,—	Harp. Bergw.-Act.	177,60	177,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	103,50	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100 30	New-York	103,c	103¼
			Spiritus 70er loco.	47 20	47,80

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Düngungsversuche zu Hafer.

In Folge der wiederholten Anregungen des Herrn Professor Wagner bricht sich die Ueberzeugung der Landwirthe von der Nothwendigkeit, durch Felddüngungsversuche das Düngebedürfniß ihrer Kulturböden festzustellen, immer mehr Bahn. In seinen neuesten Veröffentlichungen (Heft IV der Düngungsfragen) führt genannter Forscher als weiteren Beweis für den hohen praktischen Werth eigener Versuche mehrere von ihm ausgeführte Düngungsversuche an, die gleichzeitig zeigen, in welch' bedeutendem Maße nicht nur der Bruttoertrag, sondern auch der Reingewinn durch eine rationelle Verwendung der Düngemittel gesteigert werden kann.

Einige dieser Versuchsresultate zu Hafer sollen hier folgen:

1. Versuch auf lehmigem, humosem Kiesboden des Herrn Jacob Keller, Ernsthofen.

Düngung pro 1 Hektar	Ertrag in DCtr. pro 1 Hektar Korn	Ertrag in DCtr. pro 1 Hektar Stroh	Mehrertrag gegen ungedüngt in DCtr. pro 1 Hektar Korn	Mehrertrag gegen ungedüngt in DCtr. pro 1 Hektar Stroh
Ungedüngt	19,0	35,2	—	—
600 Kilo Kainit, 600 „ Thomasmehl, 400 „ Chilesalpeter	40,5	64,5	21,5	29,3
600 „ Thomasmehl, 400 „ Chilesalpeter	38,1	56,7	19,1	21,5
600 „ Kainit, 400 „ Chilesalpeter	34,9	54,1	15,9	18,9
600 „ Kainit, 600 „ Thomasmehl	26,4	42,9	7,4	7,7

Durch die Düngung sind nach Abzug der Düngungskosten folgende Reingewinne erzielt worden:

wenn die **Volldüngung** (Kainit, Thomasmehl und Chilesalpeter) gegeben war . . . . **250** Mark
wenn mit **Thomasmehl** und Chilesalpeter gedüngt wurde **215** „
wenn mit Kainit und Chilesalpeter gedüngt wurde . . 170 „
wenn mit Thomasmehl und Kainit gedüngt wurde . . 75 „

2. Versuch auf nährstoffarmem Sandboden des Herrn W. Simon-Neuhof.

Düngung pro 1 Hektar	Ertrag in DCtr. pro 1 Hektar Korn	Ertrag in DCtr. pro 1 Hektar Stroh	Mehrertrag gegen ungedüngt in DCtr. pro 1 Hektar Korn	Mehrertrag gegen ungedüngt in DCtr. pro 1 Hektar Stroh
Ungedüngt	9,2	15,2	—	—
600 Kilo Kainit, 600 „ Thomasmehl, 300 „ Chilesalpeter	29,0	47,3	19,8	32,1
600 „ Thomasmehl, 300 „ Chilesalpeter	23,6	35,9	14,4	20,7
600 „ Kainit, 300 „ Chilesalpeter	23,8	39,1	14,6	23,9
600 „ Thomasmehl, 600 „ Kainit	15,1	23,7	5,9	8,5

Der Reingewinn, welcher durch diese Düngung erzielt wurde, stellte sich nach Abzug der Düngungskosten,

wenn die **Volldüngung** (Kainit, Thomasmehl und Chilesalpeter) gegeben war pro 2 Hektar auf . . . . . **256** Mark
wenn mit **Thomasmehl** u. Chilesalpeter gedüngt wurde, auf **170** „
wenn mit Kainit und Chilesalpeter gedüngt wurde, auf . . 188 „
wenn mit Kainit und Thomasmehl gedüngt wurde, auf . . 57 „

Die **Volldüngung** in Form von Kainit, Thomasmehl und Chilesalpeter hat in **beiden Fällen** annähernd die gleiche Ertragssteigerung bewirkt und den hohen Gewinn von **250** bezw. **256** Mark erbracht. Weder der Kainit noch das Thomasmehl noch der Chilesalpeter haben fehlen dürfen, um diesen Gewinn zu erzielen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern Mittag im Alter von 75 Jahren unser inniggeliebter unvergesslicher Gatte, Vater, Grossvater, Onkel und Schwager, Herr

Jgnatz Silbermann.

Um stilles Beileid bitten

Thorn, Cöln a. Rh., Frankfurt a. Main, Berlin, den 7. April 1898

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 1446

Die Beerdigung des Herrn **Jgnatz Silbermann** findet heute Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Schillerstraße 12 aus statt.

Der Vorstand
des Israel. Kranken u. Beerdigungs-Vereins.

Günstige Wiesen- und Ackerverpachtung!

Die zum
Rittergut Hohenhausen
bei **Renskau (Bhf Damerau)** gehörigen, noch nicht verkauften
Wiesen- und Ackerpläne,
ca. 200 Morgen, bin ich beauftragt,
Dienstag, den 12. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle (Versammlung im Gutshof) in einzelnen Parzellen von 2 Morgen an, zu denkbar günstigen Bedingungen zu verpachten.

Der Acker ist zum großen Theil mit Wintersaat, die vortrefflich entwickelt, bestellt.

Die Wiesen, sämmtlich in der Niederung, liefern bekanntlich das beste Futter in großen Quantitäten.

Philipp Isaacsohn.
Berlin, W. Potsdamerstr. 134B.

Königl. Gymnasium

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonnabend, den 16 April,** und **Montag, den 18. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Directors statt. Vorzulegen ist der Geburts- oder Taufschein, ein Impfattest und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Direktor Dr. Hayduck.

Schönes junges Fleisch
offerirt die Roßschlächterei **Bäckerstr. 25,** und **Mocker Lindenstr.** bei Herrn Kleinpnerweister **Weiss.**

Geschäfts-Verlegung.

Die
Königsberger Wickbolder
Bier-Niederlage
befindet sich von jetzt ab
Baderstrasse 28
gegenüber „Zum Loewenbräu" (Voss.)
Otto Schwerma.

Conservirte
Matjesheringe
neue
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. G. Adolph.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die
Schwanen-Apotheke
in Mocker
mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen nach jeder Seite hin gerecht zu werden und bitte ich meinem Unternehmen volles Vertrauen entgegen bringen zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. v. Garczynski,
Apotheker. 1458

Ein gut erh. Gebauer'scher Flügel
steht zum Verkauf.
Breitestraße 2, 3 Et.

Ein Paar gebrauchte, aber noch gut erhaltene, elegante **Juckergeschirre** werden zu kaufen gesucht.

Off. abzugeben unter **M. K** in der Exp. dieses Blattes.

Baderstraße Nr. 1
ist zum 1. Oktober eine **1 Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.
Paul Engler.

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.



Leichteste Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: **G. Neidlinger.**

Tanzkursus.

Bei genügender Betheiligung werde ich in **Thorn** einen
Tanzkursus
für Erwachsene und Kinder nach Ostern beginnen und nehme schon **jetzt schriftliche Anmeldungen nach Posen Theaterstraße 3/4** entgegen.

2102 **Elise Funk,**
Balletmeisterin.

Dr. Kunz,

Spezialarzt
für
Augen- und Ohrenkranke
wohnt jetzt
Thorn, Wilhelmstadt,
Friedrich- u. Albrechtstrassen-Ecke 6, in der Nähe des Stadtbahnhofes.

Tüchtige
Maurer- u. Zimmergesellen
suchen für russ. Polen
Wende u. Zarske
Baugeschäft Lodz.
polnische Sprache unbedingt erforderlich.
Off. bitte Thorn Jacobstr. 16 abzug.

Für unser **Speditionsgeschäft** suchen wir einen
jungen Mann
möglichst mit der Branche vertraut.
Gebrüder Tarrey.

---

2 Lehrlinge für Klempnerei und Installation sucht
1369 **Carl Meinas.**

Lehrlinge

mit guter Schulbildung können unter vortheilhaften Bedingungen eintreten in der Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Junge Damen

können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei 2353
Frau A. Rasp, Windstr. 5, III
im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

Aufwartemädchen (7 Mk. mon.) sofort verlangt Schulstr. 3, 2 Treppen rechts.

Pensionäre
finden gewissenhafte gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe r.

Wer Stellung sucht, abonnirte unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Auf dem Platze am Bromberger Thor.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Circus Kolzer

(Besitzer: **Wilke & M. Kolzer.** Direktor: **Jean Kolzer.**)

Sonntag, den 10. April (I. Osterfeiertag) Abends 8 Uhr

Grosse Eröffnungs-Gala-Vorstellung.

Debuts
sämmtlicher hier vollständig neuen und grossartigen
Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges
und des
Corps de Ballet
Reiten und Vorführen
bestdressirter
Schul-, Freiheits- und Springpferde.

Montag, den 11. April (II. Feiertag) Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

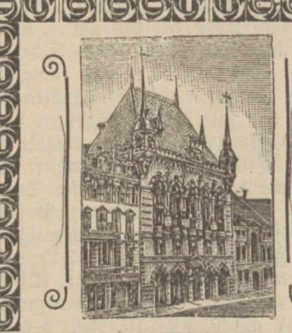
4 Uhr **Zwei grosse Fest-Vorstellungen** **8 Uhr**

Jede Vorstellung mit einem reichhaltigen und verschiedenen Programm.

Nachmittags wie Abends

Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals, sowie Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde

In sämmtlichen Vorstellungen persönliche Leitung und Auftreten des Directors **Jean Kolzer.**



Artushof.

Oekonomie: **Georg Spieker.**

Mittagstisch
(exquisite Küche).

Im Abonnement; 1 Dtz Karten 9 Mk. 50 Pf.

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!



Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt

Altst. Markt Nr. 12

neben Herrn **Benno Richter.**

Gleichzeitig empfehle zum bevorstehenden Feste

hochfeines Kuchenmehl

sowie alle anderen Fabrikate aus den **Leibitscher Mühlen** in bekannter Güte.

Amand Müller.

Für die Festwoche!

Von **Montag** ab offerire:
süßen Ungarwein vom Faß per Liter **Mk. 1,80.**
Samos, griechisch. Süßwein vom Faß per Liter **Mk. 1,50.**
(dem süßen Ungarwein fast gleichkommend)
Rothwein vom Faß, per Liter 90 Pfennige
Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager von Flaschenweinen:
Rothwein von 70 Pf. an, Moselwein von 65 Pf. an excl.
Spezialität: **Stachelbeersect.**
Feine Cognacs und Rums
halte zu **sehr billigen** Preisen empfohlen.

Ed. Raschkowski,
Neustädtischer Markt 11.

Bad Elster,

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquelle, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine lithion- und eisenhaltige Quelle). (die Königsquelle.) Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder von Eisenmineral-Moor, elektrische und Fichtennadelextract-Bäder, kohlensaure Bäder System Fr. Keller, künstliche Salz- und Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir, Personal für Massage. Wasserleitung von Quellwasser Reichbewaldete Umgebung Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15 Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn-Tennis). **Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal,** Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektsische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

2428 **Königliche Bade-Direction**

Bringe hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich am **1. April cr.** mein Geschäft von der Tuchmacherstraße nach der

Hundestrasse No. 9

verlegt habe.

Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß ich, ebenfalls im Besitze des patentirten Leitergerüstes bin und werden Fassaden- Anstriche einschl. aller Nebenarbeiten schnell und sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll
W. Steinbrecher, Malermeister.

Ziegelei-Park.

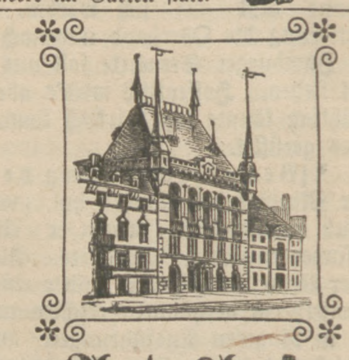
Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag:
Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis à Person 25 Pfg.

Bei günstigem Wetter findet das Concert im Garten statt.



Artushof.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2 Osterfeiertag:
Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang Abends 8 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.

Wiener Café Mocker.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag sowie jeden Sonntag von Nachmittags 5 Uhr ab:

Militär-Konzert

vom Trompetercorps des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Eintrittspreis à Person 10 Pf.
Nach dem Concert von Abds. 7 1/2 Uhr ab:
„Familienkränzchen".
Militär ohne Charge (mit Ausnahme Familienangehöriger) hat keinen Zutritt.

Victoria-Theater

in Thorn.
Ensemble - Gastspiel des Personals vom Bromberger Stadttheater.
Sonntag den 10. April 1898.
Novität:

Im weißen Rößl.

Montag den 11. April 1898
Novität:

Jugendfreunde.

Dienstag den 12. April 1898
Novität:

Eine Palastrevolution.

Billets zu den Vorstellungen sind schon jetzt bei Herrn **F. Duszynski** zu haben.

Preise der Plätze:
Loge 2,50 Mk., Parquet 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,25 Mk., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Zahnarzt Davitt
ist vom 8. bis einschl. 12. d. M. verreist.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:
9 1/2 Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9 1/2 Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.0 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9 1/2 Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9 1/2 Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9 1/2 Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9 1/2 Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9 1/2 Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9 1/2 Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.5 Mk., gebrannt 11.75 Mk.
Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

1735 **Emil Sonnenburg,**
Coepenick-Berlin.

!Söhne angesehener Eltern!

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksicht, den Gärtnerberuf ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme an der
Gärtner-Lehranstalt Köstritz,
(Leipzig-Gera)
Abt. I f. Gehilfen, Abt. II f. Lehrlinge.
Abt. III f. Berechtigung z. 1jähr. freiw. Dienst. Prospekt u. Auskunft d. Direktion,

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.